



Mai 2024

Informationen zu Roma aus der (West-)Ukraine

Ausgangslage

Medien wie die NZZ, das St. Galler Tagblatt, der Tages-Anzeiger oder der Bund berichteten kürzlich über eine zunehmende Anzahl von Roma, die in der Schweiz den Schutzstatus S erhalten.

Breit wurde darüber berichtet, Roma würden mit gekauften ukrainischen Papieren in die Schweiz einreisen und sich so den Schutzstatus S erschleichen und diesen ausnutzen. Diese Behauptungen sind jedoch nicht belegt. Vermeintliche Beweise dafür, wie mangelnde Kenntnisse der ukrainischen Sprache und der Landeskunde, fehlende oder erst kürzlich ausgestellte ukrainische Pässe, lassen sich mit der Lebensrealität der Roma in der Ukraine erklären.

In der Politik werden nun Stimmen laut, den Schutzstatus S mit Verweis auf den angeblichen Missbrauch durch Roma anzupassen.

Die Art und Weise wie diese Diskussion geführt wird ist von Unwissen über die Lebensrealität der Roma in der Westukraine geprägt und äussert sich in Pauschalisierungen, die sich rassistischer Stereotypen und Vorurteile bedienen.

Hervorzuheben ist auch, dass das Staatssekretariat für Migration SEM keine Daten zur ethnischen Zugehörigkeit von Asylsuchenden erhebt. Aus diesem Grund kann keine Aussage gemacht werden, wie viele Schutzsuchende der Roma-Gemeinschaft angehören und wie viele Roma ein Status-S-Gesuch einreichen. Es ist davon auszugehen, dass die meisten Roma aus der Ukraine, die den Status S in Anspruch nehmen, gar nicht als solche erkennbar sind und auch nicht auffallen. Laut Stéphane Laederich, Direktor der Roma Foundation, stammen die Roma, über die derzeit in den Medien und in der Politik gesprochen wird, ausschliesslich aus Transkarpatien, wo die Lebensbedingungen für sie sehr schwierig sind und die Roma besonders unter Diskriminierung leiden.

Situation der Roma in der Ukraine

Roma erfahren in ganz Europa Diskriminierung und Ausgrenzung. Ukrainische Roma waren und sind mit ähnlichen Problemen konfrontiert wie Roma in anderen Ländern. Laut Schätzungen lebten vor Kriegsbeginn zwischen 200'000 und 400'000 Roma im Land.

In der Ukraine gibt es sehr unterschiedliche Gruppen von Roma. So sind die Roma in der Ostukraine beispielsweise recht gut in der Mehrheitsbevölkerung integriert und darum auch weniger sichtbar. In Transkarpatien, mit einer hohen Dichte von Roma, sieht die Situation sehr anders aus, dies hat auch historische Gründe. Die Roma leben zu einem grossen Teil unter prekären Bedingungen in getrennten Siedlungen am Rande der Städte und Dörfer. Die Grundrechte von Roma sind in mehrfacher Hinsicht eingeschränkt. Dies betrifft unter anderem den Zugang zu Bildung, Sozialleistungen, Infrastruktur oder Gesundheitsversorgung. Die Lebensbedingungen der Roma in Transkarpatien sind von Ausschluss geprägt. Die damit verbundenen Schwierigkeiten für Roma können nicht mit ihrer «Kultur» erklärt werden, sondern müssen als historisch gewachsenes soziales Problem verstanden werden.

Nahezu alle Roma, über die jetzt in der Schweiz gesprochen wird und denen unterstellt wird, nicht aus der Ukraine zu stammen und ukrainische Pässe gekauft zu haben, stammen aus Transkarpatien.

Der Krieg hat die Benachteiligung von bereits marginalisierten und vulnerablen Minderheiten verstärkt. Stigmatisierung und Diskriminierung erfahren geflüchtete ukrainische Roma nun auch auf der Flucht



und in Ländern, in denen sie vor dem Krieg Schutz suchen. Wie der Zentralrat Deutscher Sinti und Roma beschreibt, sind Roma in der Ukraine und auf der Flucht verbaler und physischer Gewalt ausgesetzt. Diese Erfahrungen tragen bei Roma zu einem hohen Mass an Misstrauen gegenüber Nicht-Roma bei und verstärken die Tendenz, sich an andere Roma-Gruppen zu halten. Zudem, so der Zentralrat, sind Roma auch in Aufnahmezentren häufig mit Vorurteilen konfrontiert und werden beispielsweise der Falschinformation verdächtigt oder ihnen wird der Vorwurf gemacht, humanitäre Hilfe auszunutzen.

Fehlende oder neue ukrainische Pässe

Eine Behauptung, die in verschiedenen Medien unkritisch wiedergegeben wurde, bezog sich auf fehlende oder erst kürzlich ausgestellte Pässe von Roma aus der Ukraine.

Es ist ein bekanntes Problem, dass viele Roma in Transkarpatien keine Ausweispapiere besitzen. Dies liegt, z.B. daran, dass schon die Eltern keine hatten, keine Geburtsurkunde existiert oder einfach nicht genug Geld vorhanden ist, um Ausweispapiere zu beantragen. Regelmässig wird diese Tatsache von internationalen Organisationen kritisiert und die Ukraine aufgefordert, Massnahmen zu ergreifen.

Ein weiterer Grund für fehlende ukrainische Papiere ist, dass einige Roma noch veraltete Ausweispapiere aus der Sowjetzeit besitzen und nie die ukrainische Staatsbürgerschaft beantragt haben.

Ein weiteres vermeintliches Indiz für die Illegalität der Ausweispapiere der Roma ist die Beobachtung, dass sehr viele Dokumente von derselben Behörde in der Ukraine ausgestellt wurden. Dies ist allerdings nicht weiter erstaunlich, da die meisten der schutzsuchenden Roma aus Transkarpatien kommen und sich die zuständige Verwaltungsstelle für das Ausstellen von Papieren in Ushgorod, der einzigen grossen Stadt der Region, befindet.

Es gibt Berichte, dass die ukrainischen Behörden nun, auch ausgehend vom Druck internationaler Organisationen, das Registrierungsverfahren für Personen ohne Ausweispapiere erleichtert haben, so dass es für die Roma vor Ort einfacher geworden ist, Ausweispapiere zu erlangen.

Vorhandensein ungarischer Pässe

Es gibt Roma in der Westukraine, die ungarische Pässe besitzen. Dies ist vor allem auf ein Gesetz der ungarischen Regierung aus dem Jahr 2010 zurückzuführen, wonach Bürger aus den Nachbarländern (vor allem Rumänien, Serbien, Slowakei und Ukraine), die eine ungarische «Abstammung» nachweisen können, einen ungarischen Pass beantragen können. Dazu reicht es aus, dass ein Grosselternteil in einem Gebiet gelebt hat, das früher zu Ungarn gehörte. Da Transkarpatien lange Zeit zum Königreich Ungarn, bzw. zur Habsburgermonarchie gehörte, konnten vor allem Roma aus dieser Region von dem neuen Gesetz Gebrauch machen. Allerdings ist die Frage der ungarischen Pässe vor allem aus der Medienberichterstattung aus Tschechien bekannt. In der Schweiz sind laut Aussagen des Direktors der Roma Foundation fast keine Roma mit ungarischen Papieren anzutreffen.

Mangelnde Sprachkenntnisse in Ukrainisch und Russisch

Die Gruppe der Roma in der Ukraine ist sehr vielfältig – die einzelnen Gemeinschaften haben eine unterschiedliche Geschichte, Sprache und Kultur. Einige Roma aus Transkarpatien sprechen z.B. kaum



noch Romanes, sondern Ungarisch und identifizieren sich auch als ungarisch. Auch fehlende oder mangelnde Sprachkenntnisse in Ukrainisch oder Russisch bedeuten also nicht zwingend, dass die betreffenden Personen nicht aus der Ukraine stammen und dort gelebt haben.

Mangelnde Landeskunde

Wie schon ausgeführt, leben Roma in Transkarpatien oftmals sehr abgeschottet von der Mehrheitsgesellschaft. Aufgrund der gesellschaftlichen Ausgrenzung und diskriminierenden Strukturen ist der Zugang zu Bildung für Roma in der Ukraine sehr schwierig. Diejenigen, die in die Schule gehen können, erleben dort Benachteiligung. Etwa, weil es in der Nähe gar keine Schulen gibt oder weil sie nur segregierte Schulen besuchen dürfen, also solche, die ausschliesslich für Roma-Kinder bestimmt und die qualitativ auch deutlich schlechter sind. Die fehlenden Bildungsmöglichkeiten tragen zu mangelhafter Landeskunde bei.

Fazit

Bis heute gibt es keine Belege dafür, dass Roma ukrainische Pässe gekauft hätten, um in der Schweiz ungerechtfertigterweise Schutz zu erhalten. Es scheint daher naheliegend, dass die aktuelle pauschalisierende Debatte von rassistischen und diskriminierenden Vorurteilen gegenüber Roma geprägt ist. Dies ist beunruhigend, da so die bereits erlebte Stigmatisierung in der Schweiz fortgesetzt wird.

Roma aus der Ukraine haben den gleichen Anspruch auf Schutz wie alle anderen Ukrainerinnen und Ukrainer. Selbstverständlich muss das SEM im Einzelfall prüfen, ob die Voraussetzungen für den Status S erfüllt sind und kein Missbrauch vorliegt. Dies aber unabhängig davon, ob es sich um Roma aus der Ukraine handelt oder um Angehörige der ukrainischen Mehrheitsgesellschaft.

Quellen:

[Stéphane Laederich, Roma in the Ukraine: From the Origins to Present Days, the War and Refugees Roma in the Ukraine.pages \(rroma.org\)](#)

United Nations Ukraine, Ukraine Common Country Analysis 2023
[CCA Ukraine 2023 final November 2023.pdf \(ecoi.net\)](#)

Elżbieta Mirga-Wójtowicz, Joanna Talewicz, Małgorzata Kołaczek,
Human rights, needs and discrimination -
The situation of Roma refugees from Ukraine in Poland
[2022 Report - Ukrainian Roma refugees in Poland - EN web version.pdf](#)

European Roma Rights Centre
[Ukrainian Court Rules for Romani Family Against School Segregation - European Roma Rights Centre \(errc.org\)](#)